

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-07-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14. Juli 1961

Lieber Herr Sternfeld, -

tausend Dank für Ihren Brief vom 7. Juli.

Sie mögen sich vorstellen, wie sehr von Herzen leid es mir tut, über Ihre Sorgen bezüglich Ihrer Frau zu hören. Auch ist mir deutlich, dass die Entscheidung, vor der Sie stehen, schwer ist - und mehr als das. Andererseits sind freilich die Aerzte in England auf diesem Gebiete besonders hoch renommiert. Bitte lassen Sie mich wissen, was schliesslich beschlossen sein wird.

Max Krells Unsinn habe ich persönlich nicht gesehen, nur davon gehört und wollte nicht replizieren, weil so sehr wenige Leute ernst nehmen, was der alte Narr schreibt, und weil es ohnedies der Polemiken zuviele für mich gibt (siehe Robert Neumann und andere Fälle). - Die Würdigungsrede des Spiegelvertreters habe ich mit Interesse gelesen, wenn ich auch freilich mit Ihnen einig darin gehe, dass seine "Joseph"-Anspielungen ein wenig mal placiert waren. Besonders komisch sein Heranziehen von "Montkaw", der so schwer einschläft, dass Joseph ihn stets durch reizende Reden in den Schlaf singt. Wenn es die Hauptbeschäftigung eines Botschafters ist, die Herren, zu denen er spricht, flugs in den Schlaf zu singen, dann freilich scheint Herr von Herwarth ein wahrer Joseph von einem Botschafter gewesen zu sein. Gleichviel.

Ihre Frage bezüglich der "langerwarteten Krise im Zürcher Thomas Mann-Archiv" kann ich jetzt im Detail leider nicht beantworten. Sie kennen doch aber Herrn Dr. Scherrer? Nun, - dann wissen Sie schon viel. Niemand konnte mit ihm auskommen, er fuchtelte, drohte mit Rücktritt und war aufs tiefste entsetzt, als man die Drohung endlich ernst nahm und ihn als zurückgetreten betrachtete. Etwa gleichzeitig fügte es sich so, dass Scherrer, der ursprünglich für S. Fischer zwei ausgewählte T. M.-Briefbände herausgeben und kommentieren sollte, die Frist für die Lieferung des ersten Bandes um 2½ Jahre überschritten hatte. Fischer konnte nicht länger warten und entliess - neuerdings zu seinem Entsetzen - den Guten aus dem Vertragsverhältnis. Grundsätzlich bestehen zwischen Briefbänden und Rücktritt vom Archiv keinerlei Zusammenhang, - es sei denn der, dass Scherrers psychische Krisen eben gerade zu jenem Zeitpunkt völlig unüberwindbar geworden waren.

Was die geplante Gründung einer T.M.-Gesellschaft in der DDR betrifft, so macht sie leider vorläufig keinerlei Fortschritte. Das liegt teils an Hermann Fischer persönlich, teils am Problem der "Besetzung". Woher einen wirklich fähigen Generalsekretär nehmen, der, gegen relativ bescheidenes Salär, gute Arbeit leistet? Diese Dinge werden immer schwieriger, man findet niemanden, dort, - ist in allen Dingen ganz auf sich selbst gestellt und verliert allmählich den Mut zu kollektiven Unternehmungen.

Als eine Art von "kollektiver Unternehmung" war ursprünglich auch die Herausgabe der Briefbände gedacht, die ich, nachdem man Scherrers los und ledig geworden, zögernd übernahm. Der Verlag hatte mir alles versprochen, - jede Hilfeleistung, sämtliche Angaben, die mir etwa nötig sein würden, etc. pp. Was ich erhielt, war denn doch allzu wenig. Und so sehe ich mich nun genötigt, nach verschiedenen Seiten hin Ausschau zu halten und mir womöglich zusammenzuholen, was mir - für die Anmerkungen - noch fehlt. Hinsichtlich emigrierter Autoren versagen die Lexika, - besonders was deren Todesdaten, aber auch was die Werke betrifft, die sie im Exil geschrieben. Und da, lieber Herr Sternfeld, sind Sie doch ein mit allen Hunden gehetzter Spezialist. Darf ich Ihnen also folgende Präglein vorlegen:

1. Todesdatum Arthur Holitscher ? In England ?
2. Lebt Kurt Hiller ? Wo nicht, wann gestorben ? Wo ja, lebt er in England ?
3. What about Adele Gerhard ? Wo lebt sie, falls überhaupt noch ? Was schrieb sie im Exil ?
4. Wolfgang Born, da nicht in erster Linie Schriftsteller, mag nicht eigentlich zu Ihrem Ressort gehören. Immerhin: falls Sie wissen, ob und wo er noch immer in Chicago lebt und was er im Exil veröffentlicht hat, wäre solche Auskunft mir hoch erwünscht.
5. Todesdatum Valeriu Marcu ? Und, da wir schon gerade bei ihm sind, was waren seine berühmtesten Bücher ? In Deutschland schrieb er "Scharnhorst" und Verwandtes, - aber auch hier kenne ich die genauen Titel nicht. Und was publizierte er draussen ?
6. Incredible dictu : Todesdatum Martin Gumpert ? Desübrigen weiss ich naturgemäss Bescheid. Nur das Todesdatum ist mir entfallen.

Ich bin noch immer nicht fertig mit der Arbeit, und so kann es sein, dass ich Sie binnen kurzem mit weiteren Fragen behelligen muss. Viele werden es nicht sein, und jedenfalls danke ich Ihnen schon heute für die Beantwortung der vorliegenden.

Seien Sie mit Ihrer lieben Frau wie immer aufs herzlichste gegrüsst

von sehr der Ihren:

